

braucht; allein sehr theuer, und also muß es derjenige darben, der es nicht bezahlen kan. Das Korn gilt 4. thlr. der Scheffel, der Weizen 6. thlr. auch drüber, Gerste 3. thlr. Hafer $2\frac{1}{2}$ thlr. Ein Seidel Butter 5. bis 6. gr. Ein Pf. Fleisch, es sey Schwein- Rind- oder Kalb- Fleisch, vor 3. gr. Ein Pf. Fische, 4. gr. in Summa: alles ist noch über die Helffte theurer als vor diesen, und also ist die Zeit, darinne wir leben, recht bedenklich, und wird solche den Nachkommen erst nachdencklich vorkommen. Ich glaube, es werden ganze Bücher von dieser Zeit geschrieben werden. Der 30 jährige Krieg kommt nunmehr in Vergessenheit, dieweil man genung von der jetzigen Zeit zu sagen und zu schreiben hat. Man hat den 5. Herbst, seitdem das Kriegs- Feuer ausgebrochen, beschlossen, und Gott hat hiesiger Gegend alles reichlich gegeben: daraus können wir sehen, wie der liebe Gott vor uns alle forget, nur der Danck bleibt aussen, und also könnte Gott uns seine Gaben entziehen, welche er uns bey diesen schweren Zeiten giebet.

Den 24. Dec. schrieb man aus dem Mecklenburgischen: In Pommern hat jezo der General Werner das Commando. Es stehen daselbst 8. Bataillons und 18. Escadrons Preussische Troupen. Wie unser erschöpfftes Land die von neuen geforderte Contributions- Gelder von $1\frac{1}{2}$ Million Thaler, das Amt Schwerin 72000. und das Amt Doberan 36000. Thaler aufbringen werden, ohne die übrigen Forderungen an Vieh, Getreyde und Fourage zu rechnen, kan man nicht absehen. Die Preuß. Troupen sind gegen Damgarten angerücktet, um die daselbst sich gesetzten und verschanzten Schweden anzugreifen.

Den 26. Dec. hielt in Wittgendorff, bey Zittau gelegen, Tit. deb. Herr Carl Gottfried Bruckmeyer, bey Torgau gebürtig, seine Anzugs- Predigt, als Pastor Substitutus, und wurde zugleich von dem Herrn Ober- Stadt- Schreiber, Jacob Friedrich Knebel, aus Zittau, installiret.

Eben den 26. Dec. ist in der Zittauischen Vorstadt unglücklicher Weise im Wasser um sein Leben gekommen ein Röhrmann, Namens Kirsche.

Den 27. Dec. schrieb man von Wien: Nachdem sich die Kriegs- Neuigkeiten bey jetziger Witterung zu Ende neigen, bis die Blut- Bühne auf das Früh- Jahr von neuen eröffnet werden können, so möchte man zwar lieber statt dessen den goldnen Frieden wünschen, damit das Würgen in Deutschland endlich aufhören möge; allein, wie öffters ist schon davon gesprochen worden, wie viele Entwürffe haben nicht Privati und Staatskündiger gemacht, ohngeachtet diese Friedens- Stifter sich beredet, daß sie durch ihre Projecte vielleicht den